

das Gedicht »De cultura hortorum« des Reichenauer Mönchs Walahfrid Strabo für die Gärten vorsahen. Das alles ist überaus leserfreundlich gemacht: Der Vf. erklärt anschaulich an vergrößerten Ausschnitten des Plans und das im Einband abgedruckte Schema mit Nummerierungen erleichtert die Orientierung auf dem Faksimile.

Tremp führt knapp und übersichtlich in den Plan, seine Inhalte, seine Entstehung und seinen Entstehungsdiskurs sowie seine Wirkungsgeschichte ein. Auch die Übersetzung aller lateinischen Begriffe und die souveräne Führung durch umstrittene Detailfragen weisen auf interessierte Laien als primäre Adressatengruppe des Begleitheftes hin. Das gelungene Faksimile und die gute Benutzbarkeit des Begleitheftes machen diese Neuauflage aber sicherlich auch für die professionelle historische Bibliothek interessant.

*Daniela Blum*

DONALD S. PRUDLO (HRSG.): *The Origin, Development, and Refinement of Medieval Religious Mendicancies* (Brill's Companions to the Christian Tradition, Bd. 24). Leiden – Boston: Brill 2011. XVIII, 382 S. ISBN 978-90-04-18180-9. Geb. € 139,00.

Die seit 2006 im Brill-Verlag erscheinende, als »Wegweiser zur christlichen Tradition« titulierte Reihe erörtert in ihrem 24. Band mit dem religiös begründeten Bettel eine wirkungsmächtige Ausdrucksform geistlicher Orientierung im Hoch- und Spätmittelalter, dessen Erschließung zunächst mehr verspricht als die gemeinhin erwartete umfassende Zustandsbeschreibung eines spezifischen Forschungsbereiches. Diese stillschweigende Erwartungshaltung wird bei der Lektüre der in drei Sektionen gegliederten elf Beiträge allerdings an zahlreichen Stellen gebrochen, wozu deren unterschiedliche Qualitäten, aber auch ihre Gruppierung und Fokussierung beitragen. Trotz solcher Einschränkungen empfiehlt sich der Band im Ganzen als gelungene Einstiegslektüre für jene, die Entstehungsaspekte und zentrale Entwicklungslinien des traditionell so bezeichneten Bettelmönchtums, hier begrenzt auf die beiden größeren Orden der Dominikaner und Franziskaner, verstehen wollen.

Exemplarisch lassen sich Qualität und Kritik am Band bereits in der ersten, den »Wurzeln und Grundlegungen des Bettelns« verschriebenen Sektion fassen, die von drei Aufsätzen bestritten wird: Der Dominikaner-Historiker Augustine Thompson (»The Origins of Religious Mendicancy in Medieval Europe«, 3–30) vermittelt einen äußerst soliden Überblick über die Bettelsäußerungen vor dem Auftreten der Mendikantenorden, ohne allerdings verschiedene durchaus wichtige Fragestellungen, etwa das Verhältnis von sozialem Wandel und religiöser Reaktion oder auch die Rezeptionstiefe der »vormendikantischen Positionen« auszuleuchten; Anthony J. Lappin (»From Osmia to Bologna, from Canons to friars, from the preaching to the Preachers: the Dominican Path Towards Mendicancy«, 31–58) widmet sich der frühen dominikanischen Haltung zum Bettel und Joan Mueller (»Female Mendicancy: A Failed Experience? The Case of Saint Clare of Assisi«, 59–81) stellt unter einem genaugenommen irreführenden, offenbar der Anlage des Bandes verpflichteten Titel die frühe clarianische Auffassung eines Lebens in Armut vor, die von der umfänglichen Versorgung durch nahestehende Franziskaner ausging.

In der anschließenden, die Entwicklung und Artikulation des mendikantischen Ideals einrahmenden Sektion beschäftigen sich Donald Prudlo mit Belegen des Bettels unter den frühen Heiligen der Bettelorden (»Mendicancy among the Early Saints of the Begging Orders«, 85–116), Holly Grieco mit dem Zusammenhang von pastoraler Seelsorge, Inquisition und Bettelausweis bei den Franziskanern (»Pastoral Care, Inquisition, and Mendicancy in the Medieval Franciscan Order«, 117–155), Andrew Traver mit der

Verteidigung des Bettelfundaments durch die Orden an den mittelalterlichen Universitäten (»The Forging of an Intellectual Defense of Mendicancy in the Medieval University«, 157–195) und Davide Foote schließlich mit dem Verhältnis zwischen Mendikanten und italienischen Stadtkommunen in der Chronik des Ordensbruders Salimbene (»Mendicants and the Italian Communes in Salimbene's Cronaca«, 197–238). Während die ersten drei Aufsätze im Grunde den generellen Befund eines schnellen Abwendens vom Bettelgebot vielfach nuancieren, so sie das Themenfeld überhaupt ins Zentrum ihrer Betrachtung rücken, verdient vor allem letzterer eine herausgehobene Note, denn hier gelingt zum einen ein neuer Blick auf die bedeutsame Chronik Salimbenes, zum anderen erfährt zumindest ansatzweise das Spannungsfeld zwischen religiös begründeter und sozial bedingter Armütigkeit und Bettelei eine Besprechung.

Die letzte Sektion mit der Überschrift »Rezeption und Aneignung des Bettels im Mittelalter« enthält insgesamt vier Beiträge: Dabei ist durchaus mit Bedauern zu bemerken, dass einzig der einführende Aufsatz von Antonio Rigon (»Mendicant Orders and the Reality of Economic Life in Italy in the Middle Ages«, 241–275) der Armutspraxis der Bettelorden verschrieben ist, wobei Rigons exzellenten Ausführungen durchaus Grundlagencharakter zukommt. David Burr (»Effects of the Spiritual Franciscan Controversy on the Mendicant Ideal«, 277–305) bilanziert anschließend sehr kenntnisreich die Auswirkungen des seit Olivi schwelenden, im 14. Jahrhundert voll entflammenden Franziskanischen Armutsstreites auf die Ordensentwicklung; Patricia Bart (»The Hidden Life of the Friars: The Mendicant Orders in the Work of Walter Hilton, William Langland, Geoffrey Chaucer, and their Literary World«, 307–334) sucht in tieferer Auseinandersetzung mit der einschlägigen Abhandlung Penn Szittyas nach einer ausgewogeneren, kontextuelleren Betrachtung zentraler antimendikantischer Literaturen und Silvia Nocentini (»Mendicancy in the Fourteenth and Fifteenth centuries: ›Ubi necessitas non urgeat‹: The preachers Facing the ›refrigescens caritas‹«, 335–361) untersucht die Stellung der Armut innerhalb der dominikanischen Observanzbewegung des 14. und 15. Jahrhunderts.

Den Band beschließen eine hilfreiche, gleichwohl etwas unstrukturiert, ja willkürlich wirkende Auswahlbibliographie (363–372) sowie ein Sachregister (373–382), das allerdings nur begrenzt beim systematischen Nachschlagen unterstützt. Beide Instrumentarien reflektieren am Ende den begrenzten Erfolg, konzeptionelle Geschlossenheit dort herzustellen, wo am Ende differente Betrachtungsebenen zwischen der auch hier überproportional berücksichtigten, von der Forschung bereits umfangreich diskutierten Theorie und der bislang noch gering erschlossenen Praxis, zwischen Grundlegung im 12. Jahrhundert und funktionaler Rezeption im 15. Jahrhundert obwalten. Zu den einzelnen hier angerissenen Themen findet die Leserschaft in jedem Fall jedoch instruktive, gelegentlich tatsächlich »wegweisende« Einführungen auf knappem Raum.

*Frederik Felskau*

HEINZ-DIETER HEIMANN, ANGELICA HILSEBEIN, BERND SCHMIES, CHRISTOPH STIEGEMANN (HRSG.): Gelobte Armut. Armutskonzepte der franziskanischen Ordensfamilie vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Paderborn – München – Wien – Zürich: Ferdinand Schöningh 2012. XXIV, 632 S. ISBN 978-3-506-77259-6. Geb. € 68,00.

Der vorliegende stattliche Band gibt die Referate einer Tagung wieder, die vom 17. bis 19. Februar 2011 in Paderborn zum Themenbereich »Gelobte Armut. Armutskonzepte der franziskanischen Ordensfamilie zwischen Ideal und Wirklichkeit vom Mittelalter bis in die Gegenwart« stattfand.